

Roger Garcia, Bernard Eisenschitz (Hg.): Frank Tashlin

Locarno, London: Festival internazionale del film Locarno, Éditions Yellow Now, British Film Institute 1994, 245 S., DM 74,80, ISBN 0-85170-462-X

Nach der längst vergriffenen Textsammlung anlässlich der Retrospektive beim Edinburgh Film Festival 1973 wird hier endlich eine weitere, diesmal noch liebevoller zusammengestellte und vorzüglich mit Fotos, Zeichnungen und Dokumenten ausgestattete Dokumentation über Leben und Werk des bedeutenden amerikanischen Filmcartoonisten und Komödienregisseurs Frank Tashlin (1913-1972) vorgelegt. Herausgegeben von Roger Garcia, einem 1952 in Hongkong geborenen ehemaligen Filmemacher und in der alternativen Hongkonger Filmszene angesiedelten Produzenten, der auch Leiter des Hong Kong International Film Festivals war, und dem bekannten französischen Filmhistoriker Bernard Eisenschitz. Aus Anlaß der umfangreichen Werkschau von Tashlins Filmen während des Filmfestivals in Locarno 1994, wurde auch dieser Band wiederum in englischer Sprache publiziert. Beleuchtet werden die verschiedenen Schaffensperioden Tashlins als Cartoonist, Regisseur von Animations-, Spiel- und TV-Filmen, Drehbuchautor, Verfasser von Hörspielen und illustrierten Kinderbüchern.

Der Katalog gliedert sich in fünf Hauptteile: kritische Essays von elf verschiedenen Autoren, Nachdrucken von drei Aufsätzen bzw. Interviews, Texten, Äußerungen und Zeichnungen von Tashlin selbst, den Filmnotizen und der umfangreichen Dokumentation. Das "Vorwort" stammt im übrigen von einem Bewunderer der Tashlin-Filme, dem Regisseur Peter Bogdanovich, der ihn durch seine Tätigkeit als Filmjournalist persönlich kannte; die Einführung schrieb der Herausgeber Roger Garcia.

Das Kernstück des Bandes sind die kritischen Essays; sie weisen auf die Qualitäten und Besonderheiten des nachgelassenen Gesamtwerkes hin. Jonathan Rosenbaum erstellt, ausgehend von dem Begriff "Tashlinesque" (1957 von Jean-Luc Godard geprägt) eine Systematik der von Tashlin entwickelten verschiedenen Grundsituationen und ihre Fortführung in Filmen anderer Filmemacher. Auf die beiden frühen Werke *The First Time* (1952) und *Marry Me Again* (1953) geht Bill Krohn in seinem Beitrag besonders ein. Die achtmalige Zusammenarbeit mit Jerry Lewis und ihr Einfluß auf dessen spätere Arbeiten beleuchtet David Ehrenstein, während sich Noël Simsolo mit Tashlin als "Koordinator der Unordnung" auseinandersetzt und der Filmemacher Mark Rappaport die Anwendung des CinemaScope-Formates

unter besonderer Berücksichtigung des Filmes *Bachelor Flat* (1961) untersucht. Weitere Aufsätze beschäftigen sich mit dem "Comic actor", den Animationsfilmen und mit den teilweise enthusiastischen Reaktionen der französischen Filmkritiker ab Mitte der fünfziger Jahre auf Tashlins Filme (Bernhard Eisenschitz) und mit den Kinderbüchern (Peter Wollen).

Ebenfalls von Interesse sind die Übersetzung eines Artikels und Interviews aus der französischen Filmzeitschrift *Positif* (geschrieben von dem Tashlin- und Jerry-Lewis-Verehrer Robert Benayoun), der Teilnachdruck eines Bogdanovich-Artikels aus *Esquire* und das Interview Bill Krohns mit dem Roger-Corman-Schüler Joe Dante, der Tashlin als Außenseiter mit "Mad Magazine"-Feeling charakterisiert.

In der Rubrik mit Tashlin-eigenen Texten findet sich ein Brief an den ehemaligen Gagman Fred Niemann, ein Artikel aus dem *Hollywood-Reporter*, die Reproduktion eines Memos an den Filmproduzenten Hal Wallis, drei Drehbuchseiten eines nicht realisierten Filmes, vor allem aber fünf Seiten des Comic Strips *Van Borin* aus den dreißiger Jahren.

Wer sich nur kurz über die Spielfilme informieren möchte, findet in dem Teil "Film notes" knappe Inhaltsangaben und Wertungen, zumeist von den Autoren der o.a. Essays. Das Glanzstück der Publikation aber ist die von Howard Prouty zusammengestellte Dokumentation: Eingeleitet von einer Chronologie des Tashlin'schen Lebens, folgt eine sehr detaillierte und exakt recherchierte Filmografie, unterteilt nach Cartoons, Drehbüchern, Spielfilmen, Fernseharbeiten, ungenannten Drehbuchmitwirkungen sowie den nicht realisierten Film- und TV-Projekten; zu den 22 Spielfilmen finden sich hier nicht nur ausführliche Stab-, Besetzungs- und Rollenangaben, sondern auch die Drehzeiten, Drehorte, Produktionsnummern und Produktionsnotizen. Abgerundet wird dieser Teil durch eine Bibliografie der Bücher und Artikel Tashlins, seine Mitarbeit an Hörspielen, einer Discografie und einer Zusammenstellung seiner nie aufgeführten Bühnenstücke mitsamt kurzen Inhaltsangaben. Der ausführliche Namens- und Filmtitelindex ist für die spätere Nutzung des Bandes sehr dienlich.

Eine besondere Auszeichnung haben sich die Herausgeber für die gelungene Reproduktion der vielen seltenen und z.T. noch nie veröffentlichten Fotos und Illustrationen verdient, die selbst nur beim Durchblättern sehr schnell den Wunsch aufkommen lassen, sich einen Tashlin-Film umgehend anschauen zu wollen. Das wird aber wohl heute - und leider auch in nächster Zukunft - in einem Kino jedenfalls nicht möglich sein. Lediglich ein kritischer Punkt bleibt anzumerken: Es fehlt ein Text oder eine Aussage des einzigen Nachfahren Frank Tashlins - Jerry Lewis!

Rüdiger Koschnitzki (Frankfurt/M.)